

Kleindeinbach von oben. Der Ort zählt rund 200 Einwohner und wurde 1320 erstmals erwähnt.

Foto: hs



schauorte.de
ZWISCHEN WALD UND ALB

Kleines Dorf, starke Gemeinschaft

Zusammenhalt und gegenseitige Hilfe werden in Kleindeinbach großgeschrieben. Sehenswürdigkeiten sind Hühner, Schafe und Esel, die im Ort gezüchtet werden - und der Blick auf die Kaiserberge.

VON FRANZ GRASER

GMÜND-KLEINDEINBACH. Das Panorama ist phänomenal: Viele Bewohner von Kleindeinbach genießen einen phantastischen Ausblick auf die Kaiserberge. Wer den Ort in Richtung Hangendeinbach verlässt, braucht nur wenige Meter zu fahren, um den majestätischen Hohenstaufen in der Ferne thronen zu sehen.

206 Menschen wohnen aktuell in Kleindeinbach. Der Zusammenhalt sei sehr stark, sagt Daniel Schnepf. Der 44-jährige Lehrer ist Vorsitzender des Dorfgemeinschaftsvereins. 85 Mitglieder zählt der Verein, praktisch jede Familie im Ort ist vertreten. Der Verein richtet jährlich mehrere Feste aus: die Weihnachtsfeier, das Dorffest und das Maibaumstellen. „Da kann sich jeder einbringen, bis hin zu den Aller kleinsten“, erklärt Schnepf. Beim Dorffest können die Kinder Schafspaziergänge unternehmen. „Rund ums Dorf gibt es kleine Sehenswürdigkeiten“, sagt der Vorsitzende des Dorfgemeinschaftsvereins. Das sind Hühner, die ihre Küken großziehen, Schafe oder Esel, die im Ort gezüchtet werden.

Einige Straßen in Kleindeinbach haben keine Gehwege. Kinder und Fußgänger können sich auf den Straßen trotzdem praktisch gefahrlos bewegen. Idylle pur? Nicht ganz. Fast alle Bewohnerinnen und Bewohner müssen pendeln, um zu ihren Arbeitsplätzen, zur Schule, zum Kindergarten oder zum Einkaufen gehen zu können. „Man ist aufs Auto angewiesen“, sagt der 81-jährige Gerhard Bulling. Der Gießereimeister im Ruhestand ist ebenfalls im Dorfgemeinschaftsverein aktiv. Allerdings sei die Busverbindung nach Großdeinbach und in die Stadt Schwäbisch Gmünd recht gut. Durch das Neun-Euro-Ticket hätten zuletzt auch



mehr Kleindeinbacher den Bus benutzt, beobachtet Bulling.

Der Zusammenhalt im Ort grenzt aber niemanden aus, betont Daniel Schnepf. In einem Haus, das von der Stadt angemietet wurde, leben fünf Kinder und drei Frauen aus der Ukraine. „Die Hilfsbereitschaft war total groß“, sagt Gerhard Bulling. In Zusammenarbeit mit der Stadt seien die Geflüchteten mit dem Nötigen versorgt worden, selbst Skateboards für die Kinder seien aufgetrie-

ben worden. Auch untereinander ist gegenseitige Hilfe selbstverständlich: Als nach einem Sturm das Baumhaus einer Familie umgekippt war, fanden sich über eine Whatsapp-Gruppe schnell Freiwillige, die das Haus wieder aufrichteten. Für die Zukunft wünscht sich Daniel Schnepf, dass der Ort wachsen möge, aber in einem Tempo, das es möglich macht, die Neubürger gut zu integrieren. „Manche Orte wachsen zu schnell, und dann geht die Gemeinschaft verloren.“

Der Ortseingang von Kleindeinbach. Wer ein paar Schritte aus dem Dorf herauskommt, steht praktisch schon in der freien Natur. Der Zusammenhalt des rund 200 Einwohner zählenden Ortes ist ausgesprochen groß.

Fotos: fg

Wo das Herz von Kleindeinbach schlägt

Der frühere Feuerweherschuppen ist heute das Dorfgemeinschaftshaus des Ortes. Zwischen 2013 und 2015 wurde es in zahllosen ehrenamtlich geleisteten Arbeitsstunden umgebaut.

GMÜND-KLEINDEINBACH. Das 2015 eingeweihte Dorfgemeinschaftshaus in der Hespelerstraße ist quasi der Mittelpunkt des Ortes Kleindeinbach. Das Haus diente zunächst als gemeindeeigener Schuppen, in dem die örtliche Viehwaage untergebracht war und auch die Geräte der Freiwilligen Feuerwehr sowie weitere gemeinschaftliche Dinge,

darunter der Schneepflug, lagerten. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde daran ein Milchhäusle angebaut. Ab 1971 waren dort die Geräte der Kleindeinbacher Ortsgruppe der Freiwilligen Feuerwehr untergebracht.

Die Feuerwehr-Ortsgruppe war Träger vieler Traditionen im Ort. So übernahm sie das Aufstel-

len des Maibaums. Als die Kleindeinbacher Feuerwehr-Ortsgruppe 1983 aufgelöst wurde, entstand daher zunächst ein Vakuum. Allerdings fand sich schnell eine Gruppe von Einwohnern, die den Brauch weiterführte, erinnert sich Karl Metzger, der frühere Vorsitzende des Dorfgemeinschaftsvereins. Aus dieser zunächst losen Gruppe von Kleindeinbachern heraus wurde dann 1997 die Dorfgemeinschaft gegründet - nicht zuletzt, weil ein eingetragener Verein die Voraussetzung dafür war, um das Gebäude erwerben zu können. Die Dorfgemeinschaft mietete das damals leerstehende Haus zunächst an. Im Jahr 2002 wurde der Stadt ein Kaufgesuch unterbreitet. Der Kaufvertrag wurde schließlich im Folgejahr unterzeichnet, der Kaufpreis betrug 10 000 Euro.

Ab 2013 wurde das Gebäude dann in zahllosen ehrenamtlich geleisteten Arbeitsstunden zum Dorfgemeinschaftshaus umgebaut und 2015 im Beisein von Oberbürgermeister Richard Arnold eingeweiht. Im Haus findet einmal im Monat ein Stammtisch statt, darüber hinaus wird es zum Beispiel für Erste-Hilfe-Kurse, Seminare, Vorträge, Bastelstunden und ähnliche Veranstaltungen genutzt. Und seit einer Woche gibt es im Obergeschoss des Hauses einen Kicker.

fg

Auf den Spuren der Römer

GMÜND-KLEINDEINBACH. Zugegeben, das Limes-Informationszentrum am Eingang zum Rotenbachtal liegt nicht auf der Gemarkung des Ortes Kleindeinbach. Aber wer sich generell über die Geschichte der Römer im Raum Schwäbisch Gmünd orientieren und insbesondere nach dem früheren Kastell Kleindeinbach forschen will, tut gut daran, dort zu beginnen. Das Informationszentrum hat nämlich eine Besonderheit: Hier lag die Grenze zwischen den römischen Provinzen Obergermanien und Raetien. Symbolisiert wird diese Grenze durch eine Rekonstruktion des Limes auf beiden Seiten des Wanderwegs: Links (aus Sicht des Limes-Informationszentrums) ist eine aus Holzpfehlern konstruierte Palisade zu sehen, rechts eine Mauer. Das stimmt mit den historischen Gegebenheiten überein: Der obergermanische Limes bestand bis zum Rückzug der Römer aus einer Holzpalisade, der raetische Limes war in seiner letzten Phase eine Mauer.

Am Limes-Informationszentrum gibt es neben Informationstafeln ein Landschaftsrelief, mit dem sich die Besucher die Lage der römischen Kastelle vorstellen können. Eine achteckige Stele zeigt außerdem die Entfernungen zu den wichtigsten Städten des römischen Reiches an - stilecht mit den lateinischen Städtenamen und Entfernungsangaben in römischen Zahlen und in der Maßeinheit „milia passuum“. Diese römische Meile entspricht ungefähr 1,5 Kilometern. Sie leitet sich von 1000 Doppelschritten der römischen Legionäre ab. Die Hauptstadt Rom ist demnach exakt 807 antike Meilen von Schwäbisch Gmünd entfernt.

fg



An dieser Stelle stießen zwei römische Provinzen aufeinander.

ANZEIGEN

Vor dem Dorfgemeinschaftshaus, von links: Karl Metzger, Daniel Schnepf und Gerhard Bulling.



Ihr Partner
BEIERLEIN
rund ums Haus

BEIERLEIN
Hausrenovierungen und Holzbau

- Dachdeckung
- Innenausbau
- Flaschnerarbeiten
- Lieferung und Montage von
- Gerüstbau
- Tür- und Fenstersystemen
- Wärmedämmungen
- Fassadengestaltung
- Beratung - Planung - Bauleitung

Stockhalde 7 · 73527 Schwäb. Gmünd · Tel. 0 71 71/6 52 28 · Telefax 0 71 71/6 59 46

www.Beierlein-Hausrenovierungen.de